

# Mr. Schultennis

**EHRENWERTPREIS** Herbert Tschepa hat aus einer Kleinstadt Mittelfrankens eine Tennis-Hochburg gemacht.

VON TIMO SCHICKLER

Plopp. Plopp. Plopp. Das vertraute Geräusch ist zurück am Brühl. Der dumpfe Laut, wenn die Salten des Schlaglers auf den Filzball treffen. Unterbrochen wird es nur vom Rattern des kleinen Holzrührchens, wenn jemand auf das Gelände des Tennis-Clubs im Ersten-Sport-Verein Treuchtlingen tritt.

An diesem frühen Mittwochnachmittag sind das vor allem Kinder. Einige im Grundschulalter, aber auch viele Teenager. Sie alle haben einen Tennisschläger in der Hand. Wie damals, als Steffi Graf und Boris Becker einen Boom ausgelöst haben. Über 30 Jahre ist das her, die meisten Tennisvereine können davon jedoch nicht mehr zehren. Viele haben längst aufgegeben.

## Bewegen nach dem Unterricht

Am Brühl aber wird aufgeschlagen, und wie. Vor der Pandemie sind hier jeden Nachmittag alle sechs Plätze belegt. Dank Herbert Tschepa, Treuchtlingens Mr. Schultennis. Und dank einem Projekt. Seit 2007 betreut Tschepa das vom Bayerischen Kultusministerium und dem Landessportverband ins Leben gerufene Modell „Sport-nach-1“. Dabei arbeiten Schulen mit Vereinen zusammen. Das Ziel: Nach dem Stillstehen im Unterricht sollen sich die Schüler bewegen.

70 verschiedene Sportarten können Jungen und Mädchen so betreiben, 300 Schulen machen bayernweit mit. Im Altmühltal wird Tennis gespielt. 100 Schulkinder werden hier jedes Jahr betreut, in 25 Sportgruppen. Organisiert von einem, der nicht nur die Kinder, sondern auch viele der Vereinsmitglieder überragt: Herbert Tschepa.

1,89 Meter ist er groß. Seine Leistung für den Verein ist noch größer: Ohne die vielen Schüler, die durch seinen Einsatz jedes Jahr auf das Sportgelände kommen, wäre der Tennisclub vielleicht schon Geschichte.

Auch diese beginnt mit Herbert Tschepa. Er ist 1964 eines der Gründungsmitglieder des Vereins. Noch bevor er jemals einen Schläger in der Hand gehabt hat, bauen er und seine Mitstreiter einen Tennisplatz. „Und dann kam immer wieder einer dazu, alles in Eigenregie.“

Mit den roten Sandplätzen kommen die Mitglieder. Tennis wird immer beliebter, der „weiße Sport“ wird jetzt von allen gespielt. „Die Nachfrage war riesig“, erinnert sich Günter Grzega, früher ESV-Vorstand



Der Riese mit dem sanften Lächeln: Dank Herbert Tschepa haben Hunderte Kinder in Treuchtlingen Freude am Tennis.

und bis heute Bezirks-Oberschiedsrichter. „Wir konnten irgendwann sogar keine Mitglieder mehr aufnehmen.“ Für Grzega, Tschepa und viele andere wird der Tennisclub zu einer zweiten Familie.

## Doppel mit dem Riesen

In der ist Herbert Tschepa schon früh beliebt. „Wegen seiner Größe wollten immer alle mit ihm im Doppel zusammenspielen“, sagt Grzega. Meistens bildet er selbst mit seinem Freund ein Duo. Bis heute, auch beim Schulprojekt hilft Günter Grzega, „wir sind das beste Doppel“, sagt Tschepa. „Aber ohne ihn“, antwortet Grzega mit Blick auf den Langen, „gäbe es das alles nicht“.

Denn Tschepa macht mit viel Einsatz alles möglich. Mit jeder Familie, die am Schulprogramm teilnimmt, steht er in Kontakt, mit vielen telefoniert, einige besucht er. Eine gerissene Saite, ein zu kleiner Schläger oder die beste Freundin, mit der die Tochter unbedingt in eine Gruppe will: Für jedes Problem findet er eine Lösung. Und für seinen Verein so jede Menge neuer Mitglieder.

Seit Jahren geht das so, edliche Schüler sind angetan vom professionellen Training, dass die Übungsleiter des Tennisclubs im ESV bieten. Bevor Tschepa das Schulprojekt startete, gingen die Mitgliederzahlen der

Abteilung altersbedingt zurück. Ein Jahr vor Sport-nach-1 war die Rede davon, zwei der Plätze aufzugeben.

Mit dem Programm kommt die Wende. Während sich andere Vereine auflösen, blüht Treuchtlingens Tennis auf. Dank zahlreicher junger Mitglieder. „Nicht nur unsere Junioren, die in der U8 anfangen, sondern auch die Herren- und Damenteams bestehen zu 75 Prozent aus Teilnehmern des Projekts“, sagt Grzega.

## EhrenWert

Das macht Herbert Tschepa glücklich. Er weiß, was sein Sport den Kindern geben kann. „Tennis ist eine optimale Mischung aus Gesundheitssport, sozialen Kontakten und viel Bewegung an der frischen Luft“, sagt er. Als eine der ersten SchülerInnen, die er in den Verein gebracht hat, sich zur Übungsleiterin ausbilden lässt, um selbst den Nachwuchs zu trainieren, macht ihn das stolz.

„Eine der sinnvollsten Aufgaben unserer Gesellschaft ist die Förderung unserer Kinder und Jugendlichen als Hoffnungsträger unserer Zukunft“, sagt Tschepa. Er lebt diese Worte. Als vor einer Woche feststeht, dass die Schüler, viele davon mit Migrationshintergrund, wieder in

die Anlage am Brühl zurückkehren dürfen, klingelt sein Telefon pausenlos, Duzendende Mails erreichen ihn. Viele haben Fragen, manche „wollen nur sagen, dass ihre Kinder Luftsprünge machen, weil sie wieder kommen dürfen“.

Herbert Tschepa hört sie alle an, ruft zurück, organisiert das Training. Dabei helfen ihm sein kaufmännisches Wissen und eine Blerruhe. Buchstäblich. 40 Jahre hat Tschepa für Brauereien gearbeitet, die meiste Zeit davon in Treuchtlingen. Bei Schaffbräu erlebt er die Umstellung zum Mineralwasser-Geschäft. „Aber als es kein Bier mehr gab, ist er gegangen“, sagt Günter Grzega und lacht.

Mr. Schultennis hat stattdessen eine andere Quelle gefunden. Seit bald 15 Jahren lebt sein Verein davon. Und auch er. Herbert Tschepa hat den Krebs besiegt, einen Schlaganfall überlebt. „Tennis hat mir dabei geholfen.“ So wie er dem Tennis in Treuchtlingen.

## INFO

Bei der Aktion „EhrenWert“ zeichnen die Stadt Nürnberg und die Unversa-Versicherungen jeden Monat eine(n) Ehrenamtliche(n) aus dem Verbreitungsgebiet unserer Zeitung aus. Der Preis ist mit 1000 Euro dotiert. Vorschläge an ehrenwert@stadt.nuernberg.de oder auch telefonisch unter der Rufnummer (09 11) 2 31 33 26.